

Heute zum Thema: Fremdsprachenunterricht

Tante Amélie in der Schule Stansstad

Der Fremdsprachenunterricht an der Primarschule soll in Zukunft motivierender und nachhaltiger werden. Der Kanton Nidwalden setzt dabei neben einer zusätzlichen Französisch-Lektion auch auf den Besuch einer Tante. Letzte Woche weilte sie für zwei Lektionen in Stansstad.

In den Nidwaldner Volksschulen wird neben der Standardsprache Deutsch auch Englisch (ab der 3. Klasse) und Französisch (ab der 5. Klasse) unterrichtet. Die Fremdsprachenkenntnisse der Nidwaldner Primarschüler lassen allerdings zu wünschen übrig. Gemäss einer von der Zentralschweizer Bildungsdirektoren-Konferenz (ZBK) in Auftrag gegebenen Evaluation werden insbesondere die geforderten Französisch-Kompetenzen im Hören, Lesen, Schreiben und Sprechen zum Teil deutlich verfehlt. Grund genug für die Bildungsdirektion des Kantons Nidwalden, dem Fremdsprachenunterricht mehr Gewicht zu verleihen. Gemäss dem im Januar 2017 verabschiedeten Fremdsprachenkonzept geschieht dies einerseits über die Anpassung der Wochenstundentafel: Diesen Sommer wird die Anzahl Französisch-Lektionen auf Primarstufe von zwei auf drei Lektionen erhöht. Andererseits sollen diverse Projekte zur Förderung der Fremdsprachen beitragen. Eines dieser Projekte trägt den Namen «Tante Amélie».

Spielerisches Sprachenlernen

Vergangene Woche war Tante Amélie, eine ausschliesslich französisch sprechende Lehrperson, zu Besuch bei den Fünftklässlern von Silvia Dau-court in Stansstad. Im Beisein einiger illustrierter Zuschauer und Zuhörer – Bildungsdirektor Res Schmid in Begleitung von Stansstads Schulleiter Willy Frank und Schulratspräsidentin Anita Kempfer – brauchten die Lernenden einen Moment, um sich mit der ungewohnten Situation anzufreunden. Beim ersten Spiel, wo man die Kleiderfarben einer vor die Tür geschickten Mitschülerin definieren sollte, war noch Zurückhaltung angesagt. Doch spätestens als es darum ging, internationale Stars anhand bestimmter Merkma-

le zu erraten, fing das Feuer allmählich zu brennen an. Sportlernamen wie Rafael Nadal, Lara Gut oder Antoine Griezmann kamen fast wie aus der Pistole geschossen. Jan (11) mag eigentlich lieber Englisch und Sport als Französisch. Das Schwierige an dieser Sprache sei für ihn, dass die Wörter so «komisch» geschrieben und ausgesprochen werden. Dennoch fand er die heutige Lektion unterhaltsam. Für Vivienne (11) gehört Französisch zu den Lieblingsfächern. Kein Wunder bei einer Zeugnisnote von 5,5. Zu Beginn habe sie zwar etwa die Hälfte nicht verstanden, doch im Lauf der Lektion lernte sie viele neue Wörter kennen.

Stansstad als Vorreiter

Unterrichtslektionen mit einem sogenannten «Native Speaker» sind in der Schweiz nicht neu. 2005 besuchte «Aunt Annie» erstmals drei Klassen in Stansstad, um mit ihnen die Englischkenntnisse zu vertiefen. Seit 2012 geht auch «Tante Amélie» auf Schulbesuch. Der Kanton Nidwalden subventioniert das Projekt «Tante Amélie», um die finanzielle Hürde für die Schulen, die zwischen einem und fünf Besuchen im Klassenzimmer wählen können, etwas tiefer zu setzen. Zurzeit nutzen neben Stansstad auch Ennetmoos und Emmetten die Dienste von «Tante Amélie». Res Schmid geht davon aus, dass mittelfristig auch die übrigen Nidwaldner Gemeinden auf diesen Zug aufspringen werden. «Solche Lektionen sind ohne Zweifel eine Bereicherung für den Fremdsprachenunterricht.»

DANIEL SCHWAB